

# Kampfgemeinschaft der Intelligenz

von Gerhart Pohl

Der Kampf um die Macht ist ein Hilfsmittel, um die Idee zu „verwirklichen“: das hat Otto Flake 1919 (in ‚Dingen der Zeit‘) geschrieben und damit die damalige Situation scharf getroffen — so scharf wie die heutige. Nichts hat sich seit 1919 in der Problemstellung geändert, wenn auch die Machtposition sich verschoben hat und die Kämpfer um die einzige weltumspannende Idee, die Sozialisten, in die Defensive gedrängt sind. Denn „ist der Geist aktiv, dann begnügt er sich nicht mit Antworten, die von maßlos kriecherischen Abhörern der Straßenmeinung ausgesonnen und von Biertrinkern zwischen der vierten und fünften Maß beklatscht werden“ — was wiederum Otto Flake gesagt hat.

So genügsam aber scheint mir Flakes Proklamation zur ‚No-Cooperation der Intelligenz‘ (erlassen in Nummer 33 der ‚Weltbühne‘). Was heißt denn No-Cooperation der Intelligenz? Doch wohl, daß die „Geistigen“ fortan nicht mehr „mittun“. Wer aber ist diese fashionable Kaste der Geistigen, die für sich das Recht zur Flucht proklamiert? Bis zu Balzacs 75. Todestag wußte ich nicht, daß neben den bestehenden Klassen — der Bourgeoisie, die den Adel aufgesogen hat, und dem Proletariat — noch eine dritte existiert, die sich leisten kann, den „contrat social“ aufzukündigen und, mit Erfolg, Defaitismus zu treiben. Vielmehr hatte ich geglaubt, daß auch die Intellektuellen sich jenen beiden Lagern eingefügt hätten: die aktiv oder durch Passivität Reaktionären, die sogenannten „Apolitischen“, dem kapitalistischen und die Revolutionäre dem sozialistischen. Jetzt weiß ich: es gibt eine „Phalanx der Guten“, die Gegenwarts-Defaitisten. Abgesehen davon, daß man mit moralischen Begriffen nichts anfangen kann in der schweißigen Kampfarena der weiß-roten Weltschlacht, ist die Konstruktion einer „Avantgarde der Guten“ so falsch wie arrogant. Falsch, weil der Sprecher dieser Avantgarde eine Methode proklamiert, die sie bald, so sie bestünde, zur Arrièregarde machen würde, arrogant, weil Geist kein Privileg, sondern eine Verpflichtung ist.

Verantwortungsbewußtsein ist das erste Gebot für die europäische Intelligenz dieser Stunde, das zweite und dritte aber sind Klarheit und Rücksichtslosigkeit. Verantwortungsbewußtsein, Klarheit und Rücksichtslosigkeit: das seien fortan die Anstandsregeln der Publizistik, gültig für Alle, die unsre Gegenwart formen wollen.

Schließlich hat Otto Flake selbst während der Niederschrift eingesehen, daß seine Proklamation doch einen „Haken“ haben muß. Denn „man darf die Welt nicht den Schlechten überlassen, sonst wird sie noch schlechter“. „Die Schlechten“ aber sind für ihn: alle Ausbeuter und — die Ausgebeuteten, die sich wehren. Warum wehren sich wohl die Ausgebeuteten, ihrem preußisch-protestantischen Ergebenheitsdrill zum Trotz? Warum werden sie sich wehren, auch wenn die „Phalanx der Guten“, die sie nie unterstützt hat, jetzt offen die Kampfbereitschaft absagt? Nun: erstens, weil ihr Lebensstandard die

Lebensmöglichkeit überhaupt aufhebt; zweitens, weil sie auf Grund des Marxismus eingesehen haben, daß ihre Lage so wenig persönlich verschuldet wie unabänderlich ist. Sie wissen, daß die kapitalistische Wirtschaftsform vor dem Bankrott steht, und wollen als die Kulis oekonomischer Bankrotteure nicht zuerst verrecken. Das ist die so einfache wie lebenswichtige Lösung einer sozusagen simplen „Magenfrage“. Diese Kulis schließen sich nun zusammen und organisieren ihre Defensive in der ganzen Welt, mit dem Willen, die Bankrottwirtschaft, die doch — auch ohne ihre Tätigkeit — zum Teufel geht, möglichst rasch und schmerzlos zu liquidieren. Der unsicherste Chef ist bekanntlich der reizbarste. Also sperrt er die Kulis aus und ein oder schießt sie über den Haufen. Das ist zwar eine einfache Methode, dennoch ungeeignet, weltpolitische Probleme zu lösen. Von „Gut“ und „Böse“ und der berüchtigten „Göttin der Vernunft“ darf man gar nicht sprechen. Vor weltgeschichtlichen Auseinandersetzungen haben seit je die Pfeile der idealistischen Philosophie versagt. Nein: „nur kein Rückfall in [einen mißverstandenen] Hegel“ rufen auch die revolutionären Sozialisten. Denn sie sind Gegner jedes Staates. Und weil sie Staatsfeinde sind, haben sie den Namen: Sozialdemokraten liquidiert. Weil auch für sie die Demokratie eine Form des Staates ist, und das heißt: des absolutistischen Bürokratismus. Und darum sind die Kommunisten Anhänger der Sowjets des werktätigen Volkes, die, nach Lenin, „die einzige Macht im ‚Staate‘ und zugleich ‚Vorbote‘ des ‚Absterbens‘ jedes Staates sein sollen“. Also ist der Marxismus-Leninismus genau so staatsfeindlich wie Otto Flake. Kommt aber dennoch zu andern Schlüssen. Woran liegt das? Weil der Marxismus-Leninismus auf der Historie basiert und von ihr kontrolliert wird, während Otto Flake ein eklektischer idealistischer Philosoph ist, Empirist und Relativist in Einem. Die bürgerliche Philosophie operiert mit Werten, die jenseits der Realität liegen, entzieht sich also der Kontrolle durch die Realität. Otto Flake aber trägt diese Philosophie in die Arena der Politik und proklamiert so Thesen, deren Schädlichkeit nur von ihrer Unsinnigkeit überboten wird. Denn die Deutschen sind ein politisch unerzogenes Volk und nehmen jeden politischen Vorschlag — wie Otto Flake selbst — für eine Weisheit *εὐς ἀεὶ*. Politische Erfolge erringt nur, wer aus der Vergangenheit so viel gelernt hat, daß er die Gegenwart zu seiner Zukunft gestalten kann.

Otto Flake hat über den Bismarck-Hohenzollern-Imperialismus, also den ehrlicheren Vorgänger unsrer „demokratisch-pazifistischen“ (weil geknebelten) Imperialisten-Republik, geschrieben: „Das System war sich selbst genug, es erlaubte gar keine Beschäftigung mit seinem Wesen, es verlangte einfach Billigung, Gehorsam, Eidschwur.“ Hat sich wirklich etwas geändert? Hat man Johannes R. Becher nicht verhaftet, weil er sich mit dem „Wesen des Systems“ beschäftigt und „Billigung, Gehorsam, Eidschwur“ aus ehrlicher Erkenntnis abgelehnt hatte? Wie verhält sich die „Phalanx der Guten“ zu diesem Fall? Lehnt sie Protest ab, da sie selbst, diese unverbindlich „radikalere“, zwar nicht festgesetzt, wohl aber bei nächster Gelegenheit einen

Fußtritt von den Hausknechten kapitalistischer Machthaber erhalten wird? Was würde Otto Flake gegebenenfalls zu seiner eignen Inhaftierung sagen? (In einem Banditen-Deutschland ist Alles möglich; auch gibt es sicherlich zwischen Memel und Konstanz einen Staatsanwalt, der einige von Flakes Schriften „aufreizend, hochverräterisch und gotteslästerlich“ finden könnte.) Wenn die No-Cooperation und ihr Sprecher konsequent sind, dürfen sie von ihrer eignen Verhaftung nicht betroffen werden. Müssen sie vor dem maß- und namenlosen Unrecht, das Zoll-Wucherer und Amnestie-Räuber täglich begehen, den Kopf in den Sand stecken. Denn das ist der letzte Schluß dieser famosen No-Cooperation: Vogelstraußpolitik. Was heißt „Verweigerung der Anerkennung der Mitarbeit“ praktisch? Kostet ein Brot das Doppelte, so müssen das auch die „Defaitisten“ bezahlen. Verlangt der Staat direkte und indirekte Wucher-Steuern — die No-Cooperation muß sie blechen. Kommt ein neuer imperialistischer Krieg, auf den die Stresemänner aller Länder hinarbeiten, so wird Otto Flake der graue Rock umgehängt wie seinen Anhängern. „Ich bin Defaitist!“ ist dann eine unbillige Rede, die dem Bezirksfeldwebel nicht imponieren dürfte.

Aber: gibt es eine revolutionäre Massenpartei aller Unterdrückten, so wird ihre Macht so groß werden, daß der kapitalistische Staat bei diesem oder jenem seiner räuberischen Abenteuer aus den Fugen kracht. Dann wird eine Aera anbrechen, die deshalb schon „besser“ ist, weil sie die Schmarotzer vernichtet. Bis dahin aber heißt es: die Kampfgemeinschaft der Intelligenz formieren und ohne Ermüdung arbeiten durch Agitation und Entlarvung. Und darum wendet sich dieser Aufsatz gegen den reaktionären Scheinradikalismus als eine Form des kapitalistischen Selbstschutzes.